

ZDENĚK FIBICH

Der böhmische Komponist **Zdeněk Fibich** gilt gemeinsam mit Bedřich Smetana und Antonín Dvořák als führender Vertreter der tschechischen Musik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er wurde 1850 in Všebořice (Scheborschitz) als Sohn eines Oberförsters in wohlhabenden Verhältnissen geboren, seine Mutter förderte sein musikalisches Talent nach Kräften. Bereits mit 14 Jahren dirigierte er seine erste Sinfonie und begann mit der Niederschrift einer ersten Oper.



Fibich erhielt eine umfassende musikalische Ausbildung mit Studium in Leipzig, Paris und Mannheim sowie bei Bedřich Smetana in Prag. Ab seinem 24. Lebensjahr lebte er in Prag, um sich ganz seinen Kompositionen zu widmen; zeitweise arbeitete er als zweiter Kapellmeister am Interimstheater und als Chordirigent. 1899 wurde er zum Operndramaturgen des Prager Nationaltheaters ernannt. Er starb 1900 in Prag und wurde auf dem Ehrenfriedhof Vyšehrad beigesetzt.

Die Studienaufenthalte in Deutschland haben Fibichs **Musik** nachhaltig geprägt, auch wenn er sich der neuen musikalischen und politischen Richtung der Wiedergeburt einer tschechischen Kunst anschloss. Die dafür notwendigen slawischen Elemente verwendete er in seinen Kompositionen eher sparsam und stand deutlich in der Tradition der deutschen Romantik.

Fibich schuf insgesamt rund 600 Werke, darunter 10 Opern, Sinfonien, Kammermusik und allein 350 Werke für Klavier. Unter dem programmatischen Titel „**Das goldene Zeitalter**“ schrieb er eine Sammlung von Klavierstücken zu vier Händen, die mit Freude am Spiel in den neuen Musikstil einführen und die Herzen der Menschen erobern sollte.

I DUE CAPPELLI

Die Geschwister **Ulrike Zeitler** und **Alexander Schröder** bilden das Klavierduo „**I Due Cappelli**“. Sie sind in Bonn aufgewachsen und erhielten bereits in ihrer Kindheit eine umfassende musikalische Förderung. Aus diesen Zeiten datieren auch die Anfänge ihres gemeinsamen Spiels zu vier Händen.

Ulrike Zeitler, geb. Schröder, erhielt ihre Ausbildung im Klavierspiel u.a. in München bei Hildegard Müller – Besemann. Sie konzertiert vorwiegend im süddeutschen Raum. Seit 25 Jahren liegt ihr musikalischer Schwerpunkt auf der Liedbegleitung, wobei ihre besondere Vorliebe der deutschen Romantik und Spätromantik gilt. Kammermusik in vielfältigen Besetzungen mit Streichern und Bläsern ergänzt diese künstlerische Tätigkeit.

Es ist ihr ein Anliegen, auch für Menschen zu spielen, die aus unterschiedlichen Gründen keine Konzerte besuchen können, da sie sich in Krankenhäusern, Seniorenheimen oder Gefängnissen befinden.

Alexander Schröder studierte an der Musikhochschule in München Hauptfach Klavier bei Prof. Gerhard Oppitz. Es folgten Studien in Dirigieren, Musik- und Kunstwissenschaften sowie verschiedene internationale Meisterkurse und Auszeichnungen.

Viele Jahre leitete er eine kommunale Musikschule und war auch als Dirigent tätig. Als Pianist und Kammermusiker interessiert er sich besonders für die Klassische Moderne und spartenübergreifende Projekte. Dafür erhielt er auch immer wieder öffentliche und internationale Förderung.

Das gemeinsame Spiel im **Klavierduo** erlebt jetzt eine Neuaufnahme. Ein hervorragendes musikalisches Verständnis und ein bestens aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel bilden die Grundlage für **I Due Cappelli**, deren Auftritte sich vor allem durch ihre Spielfreude und Lebendigkeit auszeichnen.

KLAVIERDUO

Das vierhändige Klavierspiel entwickelte sich im 19. Jahrhundert, um große symphonische Werke adäquat darstellen zu können. Nach und nach entstand auch eine eigenständige Konzertliteratur. Die besondere Herausforderung des Spiels zu vier Händen besteht darin, auf einem Instrument einen gemeinsamen Klang zu entwickeln.

I DUE CAPPELLI – MUSIK UNTER EINEM HUT



Alexander Schröder & Ulrike Zeitler

Besonderer Dank gilt Konrad Svenka für die Übertragung von Texten aus dem Tschechischen.

www.alexanderschroederpianist.de

Text und Layout: Federico Renano und Marie Weischer



I DUE CAPPELLI

DAS GOLDENE ZEITALTER

ORIGINALWERKE
VON ANTONÍN DVOŘÁK UND
ZDENĚK FIBICH

ULRIKE ZEITLER & ALEXANDER SCHRÖDER
KLAVIER ZU VIER HÄNDEN

PROGRAMM

Zdeněk Fibich
(1850-1900)

Das goldene Zeitalter op. 22 Heft I

1. Marsch
2. Barcarola
3. Tyrolienne
4. Courante

Antonín Dvořák
(1841-1904)

Legenden op. 59 Band I

1. Allegretto non troppo, quasi Andantino
2. Molto moderato
3. Allegro giusto
4. Molto maestoso
5. Allegro giusto

Zdeněk Fibich

Das goldene Zeitalter op. 22 Heft II

5. Mazurka
6. Lied ohne Worte
7. Walzer
8. Elegie

Pause

Antonín Dvořák

Legenden op. 59 Band II

6. Allegro con moto
7. Allegretto grazioso
8. Un poco Allegretto e grazioso, quasi Andantino
9. Andante con moto
10. Andante

Zdeněk Fibich

Das goldene Zeitalter op. 22 Heft III

9. Dumka
10. Gigue
11. Polka
12. Marsch – Festlicher Einzug

Bitte vergessen Sie nicht, Ihr Handy nach dem Konzertbesuch wieder einzuschalten.

DAS GOLDENE ZEITALTER

Aufbruchstimmung herrschte in Europa, spätestens seit dem Jahr 1848. Nationale Identität, Selbstbestimmung und Demokratie hießen die neuen Ideale der Völker, Feudalherrschaft und Gottesgnadentum waren passé.

Tschechien stand seit Jahrhunderten unter der Fremdherrschaft der Habsburger. **Gefängnis der Nationen** nannten die Tschechen die k.u.k. Monarchie von Österreich – Ungarn. Der Prager Pfingstaufstand von 1848 endete zwar bereits nach wenigen Tagen, aber nach 1860 wurde aufgrund des zunehmenden Machtverfalls der Donaumonarchie auch in Tschechien langsam mehr Selbstbestimmung möglich.

Es setzte eine breite Bewegung der **nationalen Wiedergeburt** ein, die maßgeblich von den Künsten und der Musik getragen wurde. Die realen politischen Fortschritte fielen eher gering aus, erst 1918 kam es zur Gründung eines eigenen tschecho – slowakischen Staates. Umso wichtiger war das Feld von Kunst und Kultur zur Definition der eigenen Nation. Stein gewordenes Symbol dieser neuen Identität war das neue Nationaltheater in Prag, das 1883 eröffnet wurde und ein **goldenes Zeitalter** begründen sollte.

Es wurde – nach Interimslösungen – zur ersten festen Spielstätte für ein professionelles tschechisches Musiktheater. Hier wirkten **Bedřich Smetana, Antonín Dvořák, Zdeněk Fibich** und **Leoš Janáček**.

Die Opernstoffe befassten sich häufig mit den Mythen und der Geschichte Tschechiens oder zeigten Begebenheiten aus dem ländlichen Leben. Die Musik entwickelte einen eigenen tschechischen Stil, der – ausgehend von der deutschen Romantik – typische Elemente der böhmischen Folklore und Sprache verwendete.

Alle großen Opern von **Antonín Dvořák**, darunter *Rusalka* und *Armida*, kamen hier zur Uraufführung. Das Schlußstück der vierhändigen Klaviersammlung „Das goldene Zeitalter“ ist der Marsch, den **Zdeněk Fibich** zur **feierlichen Eröffnung** des **Nationaltheaters** komponierte.

ANTONÍN DVOŘÁK

Antonín Dvořák gehört zu den meist gespielten tschechischen Komponisten weltweit. Er wurde 1841 in Nelahozeves (Mühlhausen) geboren, sein Vater war Schankwirt und Metzger, später wurde er berufsmäßiger Zitherspieler. Als Kind erhielt Dvořák Geigenunterricht, danach erlernte er zusätzlich das Klavier- und Orgelspiel und besuchte dann die Prager Orgelschule.

Von seinem 18. bis zu seinem 30. Lebensjahr arbeitete er als Bratschist in einem privaten Kaffeehausorchester, später auch im neu gegründeten Interimstheater. Er entwickelte parallel einen eigenen Kompositionsstil, ohne die Werke zu veröffentlichen. Ausgehend von der deutschen Romantik eines Mendelssohn und Schumann fügte er zunehmend Elemente der slawischen Folklore ein.

Die Aufführung erster Opern und Oratorien in Prag, vor allem aber die Veröffentlichung der **Klänge aus Mähren** und der **Slawischen Tänze** verhalfen ihm zu internationalem Durchbruch. Es folgten Reisen nach London und St. Petersburg, eine Professur am Konservatorium in Prag und ein mehrjähriger Aufenthalt in New York. Er starb 1904 in Prag. Sein Grab befindet sich auf dem Ehrenfriedhof Vyšehrad.

Mit Dvořáks vielseitigem Werk – darunter 9 Sinfonien, 5 sinfonische Dichtungen, zahlreiche Opern und Oratorien, Kammermusik und Klavierwerke – fand das tschechische Musikschaffen endgültig seine unverwechselbare nationale Identität.

In den **10 Legenden** für Klavier zu vier Händen op. 59 fasste Dvořák, der das Leben auf dem Lande liebte, in einem unerhöhten Reichtum an Ideen und musikalischen Gestalten die ganze Tiefe und Vielfalt der böhmischen Welten und Seele in Töne.

